



Tiergestützte Pädagogik an der Hieberschule

Warum gerade Tiere an unserer Schule?!

Die vielschichtige Beziehung zwischen Mensch und Tier hat sich im Laufe der Jahrtausende verändert, geblieben ist die starke Affinität zwischen beiden. Insbesondere Kinder leben diese Anziehung oftmals intensiv aus.

Tiere haben nicht nur Nutzaspekte sondern auch starke Beziehungsaspekte für den Menschen.

Sie bieten den Kindern und Jugendlichen starke Bindungserfahrungen, Zuverlässigkeit, sind Herz- und Türöffner, Eisbrecher, haben keine Erwartungen oder Vorurteile gegenüber ihrem Gegenüber, stärken Sozialkompetenzen und fördern die emotionale Entwicklung.



Die Geschichte der Tiergestützten Pädagogik geht zurück bis in das 8.Jahrhundert in Belgien, dort wurde ein bewusster Einsatz von Tieren zu therapeutischen Zwecken angewandt. Die Geschichte der tiergestützten Pädagogik an der Hieberschule Uhingen ist noch nicht ganz so alt, jedoch gefragter und aktueller denn je, in Zeiten der Reizüberflutung durch Medien und Digitalisierung!

Von 2012 bis zum Frühjahr 2018 arbeitete die Schulsozialarbeiterin Verena Scholz an der Hieberschule Uhingen mit ihren ausgebildeten Therapiebegleithunden.

Unter „Tiergestützte Pädagogik“ versteht man den geplanten und zielgerichteten Einsatz von ausgebildeten Tieren zur Verbesserung von Lebensumständen ausgewählter Menschen.

Besonders in heterogenen Gruppen, wie es in Gemeinschaftsschulen der Fall ist, schafft die zielgerichtete Arbeit mit Tieren große Toleranz und Akzeptanz bei den verschiedenen Individuen und sorgt für einen guten Zusammenhalt.

Frau Scholz verließ unsere Schule mit ihren Hunden. Unsere beiden Nachwuchshunde starten nun ab September 2018 mit ihrem Einsatz.

So setzen nun Frau Gatterer ihren Hund „Sherlock“ sowie Frau Schwarz-Birkmaier ihren Hund „Einstein“ an der Hieberschule ein und wir können somit unser tiergestütztes Pädagogikprofil weiterhin für unsere Schulgemeinschaft umsetzen.

Beispielsweise in AG-Angeboten wie „Auf den Spuren Sherlock's und Einsteins“ kommen die Kinder und Jugendlichen durch „Childility“, ein entwickeltes Konzept, in Bewegung und werden so spielerisch an sportliche Betätigungen herangeführt. Zudem müssen sie sich mit den anderen Kindern absprechen und gegebenenfalls Kompromisse finden.



In sogenannten Lerncoaching-Gesprächen dient ein Hund als niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit zwischen Lehrkraft und Schüler/in als sogenannte Herz – und Toröffner.

Hier können auch schwierige und/oder schambehaftete Themen gut angesprochen werden. So sind Fragen wie z.B. „Gibt es schwule Hunde?“ und „Müssen Hunde auch verhüten?“ keine Seltenheit.

Die Kinder und Jugendlichen werden ihre Fragen los und bekommen von der Lehrkraft umfassende Antworten, die sich natürlich nicht nur auf die Hunde, sondern ebenso auf die Menschen beziehen.

In der Vorbereitungsklasse sitzen Schülerinnen und Schüler, die ohne oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen aus ihrem Heimatland gekommen sind. Für sie ist der Umgang mit den Hunden für die Schülerinnen und Schüler besonders wertvoll. Hunde (be-)werten ihr Gegenüber nicht, sie freuen sich vielmehr über Zuneigung, Beschäftigung und Körperkontakt. Dabei spielt es keine Rolle, in welcher Sprache die Kinder mit dem Tier sprechen. Jedoch bieten die Hunde einen großen Anreiz, Deutsch zu lernen, um mit ihnen verschiedene Tricks durchführen zu können.

Durch den gezielten Einsatz der Hunde bekommen die Kinder und Jugendlichen ein Gespür für den Umgang mit anderen Lebewesen.

Dadurch lernen sie, ihre Körpersprache gezielt einzusetzen, üben das Einhalten von Regeln und lernen Rücksicht zu nehmen.

In verschiedenen Übungen mit den Hunden haben die Kinder das Gefühl der Selbstwirksamkeit, sie trainieren ihre Konzentration und ihre Motorik.

Durch den Körperkontakt und das Spielen mit ihnen entwickeln die Kinder und Jugendlichen ein Gefühl für sich und ihren Körper.

In geschlossenen Gruppen führen die Anwesenheit und die Arbeit mit Tieren zu einem „Wir-Gefühl“.

Dieses „Wir-Gefühl“ setzt gruppendifamische Prozesse in Gang und stärkt die Klassengemeinschaft.

Eine gute Klassengemeinschaft führt zu effektiverem Lernen. Dieser Effekt wird sowohl in Klassengemeinschaften als auch in AG's genutzt.

Das langfristige Ziel in der Arbeit mit den Hunden ist es, das Gelernte auf den Alltag zu übertragen und damit unter anderem die soziale Kompetenz der Kinder zu stärken.

Seit September 2014 ist an der Hieberschule Uhingen auch die Hündin „Peaches“ von unserer Schulleitung Frau Leber im Einsatz. Die Hündin von Frau Leber ist ein Bürohund, der in ausgewählten Gesprächen mit Eltern, Schülern und Lehrern beruhigende Wirkungen erzielt.

So haben wir das große Glück an unserer Hieberschule mithilfe der tiergestützten Pädagogik die Initiierung und Unterstützung von sozial-emotionalen Lernprozessen zu fördern.

